

Anfrage zum Plenum der Abgeordneten Rosi Steinberger (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)  
vom 15.07.2019

### **Standorte für Ultrafeinstaub-Messungen**

„Ich frage die Staatsregierung:

Welche Standorte sind für die Ultrafeinstaub-Messungen, wofür im Doppelhaushalt 1,4 Mio. € veranschlagt sind, nach der derzeitigen Planung vorgesehen und ist es zutreffend, dass am UFP-Hotspot Flughafen München nach derzeitigem Planungsstand keine Messstation errichtet werden soll und wenn ja, warum nicht?“

Antwort des Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz

Im Doppelhaushalt 2019/2020 sind für die Beschaffung von Ultrafeinstaubmessgeräten im Haushaltsjahr 2020 Mittel in Höhe von 1,4 Mio. € für das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) eingeplant. Das LfU trifft derzeit in Abstimmung mit Forschungseinrichtungen Vorbereitungen für die Etablierung kontinuierlicher Messungen ultrafeiner Partikel (UFP). Die Messmethoden sind aufwendig und schwierig, insbesondere fehlen Erfahrungen bei der Qualitätssicherung. Ziel weiterer UFP-Messungen ist es, Erkenntnisse über die Grundlagenforschung hinaus zu gewinnen, da derzeit noch keine ausreichenden Mess- und Beurteilungsstandards vorliegen. Eigene UFP-Messungen am LfU sollen bisherige Erkenntnisse berücksichtigen und wissenschaftlichen Anforderungen entsprechen. Dabei wird zu prüfen sein, welche stationären Standorte für UFP-Messungen geeignet sind.

Derzeit wird geplant, UFP-Messungen an Standorten der Studienzentren der Nationalen Kohorte (NAKO) in Augsburg und Regensburg aufzubauen. Im Rahmen der NAKO Gesundheitsstudie könnten in epidemiologischen Studien die Gesundheitsauswirkungen von UFP auf die Bevölkerung untersucht werden. Mit Hilfe von Ergebnissen aus den Gesundheitsstudien wären dann Bewertungen der UFP-Belastung auch an anderen Standorten möglich. Inwieweit das LfU eigene UFP-Messungen im Bereich des Flughafen München durchführen soll, wird auf Basis der Ergebnisse des noch nicht abgeschlossenen UBA-Projekts am Flughafen Frankfurt entschieden.

In ihrer Stellungnahme „Saubere Luft“ vom April 2019 stellt die Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina Forschungsbedarf zu Luftschadstoffen hinsichtlich ihrer Erfassung, der Modellierung ihrer Ausbreitung und Wirkungen, zu Gesundheitsbelastungen, vor allem durch ultrafeine Stäube fest. Das ist nicht nur eine bayerische Aufgabe, sondern hier sind auch der Bund

und die EU gefordert. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz wird dazu einen wissenschaftlichen Beitrag leisten.